

Wanderungsverluste in Freiburg: Umland zieht mehr Deutsche an

Immer mehr Deutsche wandern aus Großstädten wie Karlsruhe und Freiburg ins Umland ab, während die Ausländerzahlen steigen.

Die Wanderungsbewegungen innerhalb Deutschlands zeigen immer deutlicher, dass Menschen zunehmend das Leben in Großstädten hinter sich lassen und in ländlichere Regionen ziehen. Dieses Phänomen ist besonders in Baden-Württemberg zu beobachten, wo die Abwanderung von deutschen Staatsangehörigen aus städtischen Zentren wie Karlsruhe, Ulm und Freiburg im Breisgau stattfindet.

Der Trend zur Abwanderung

Die aktuellen Statistiken offenbaren, dass in Ulm rund 80 Prozent des Wanderungsdefizits auf die Abwanderung ins Umland entfällt. Karlsruhe ist sogar noch stärker betroffen, wo fast 90 Prozent der Abwanderungen in die Landkreise Karlsruhe und Germersheim in Rheinland-Pfalz gingen. Diese Zahlen zeigen, dass immer mehr Menschen die Vorzüge des Lebens in der Stadt gegen die Ruhe und den Platz im Umland eintauschen.

Freiburg: Ein besonderer Fall

In Freiburg im Breisgau ist die Situation besonders ausgeprägt. Die Stadt hat im Jahr 2023 per Saldo etwa 850 Bürgerinnen und Bürger an den Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald verloren und knapp 300 an den Landkreis Emmendingen. Anders als in vielen anderen Städten, gelingt es Freiburg jedoch, den Verlust

durch überregionale Zuzüge, insbesondere von jungen Erwachsenen, nahezu auszugleichen. Weniger als 100 Deutsche verließen die Stadt, was die anziehende Kraft Freiburgs unterstreicht.

Wanderungssaldo insgesamt

Insgesamt erlebte Baden-Württemberg im Jahr 2023 eine Zunahme von etwa 83.600 Personen. Diese Zahlen sind im Vergleich zu den Rekordzahlen des vorherigen Jahres stark gesunken, jedoch höher als in den Jahren 2016 bis 2021. Bemerkenswert ist, dass während der Wanderungssaldo bei der ausländischen Bevölkerung positiv war, etwa 20.500 deutsche Staatsangehörige das Bundesland verließen. Dies wirft Fragen über die Gründe für diese Veränderungen auf.

Die Rolle der ausländischen Bevölkerung

Das Statistische Landesamt führt dabei an, dass die Zahl der ausländischen Staatsangehörigen in Baden-Württemberg auf fast 2,1 Millionen gestiegen ist, was einen Anstieg des Anteils an der Gesamtbevölkerung auf 18,5 Prozent bedeutet. Unter diesen befinden sich etwa 369.800 Schutzsuchende, von denen rund 124.720 aus der Ukraine stammen. Hier zeigt sich ein ausgeprägtes Stadt-Land-Gefälle: Ausländische Staatsangehörige leben oft in der Nähe von Arbeitsplatzzentren, also in größeren Städten, was die soziale Struktur weiter verändert.

Die Bedeutung der Wanderungsbewegungen

Die Wanderungstrends in Baden-Württemberg haben weitreichende Auswirkungen auf die lokalen Gemeinschaften. Während die Abwanderung aus Großstädten durchaus die Infrastruktur in ländlicheren Gebieten stärkt, stellt sie Städte vor Herausforderungen, wie z.B. den Fachkräftemangel und eine

veränderte demografische Struktur. Das Zusammenspiel von Migration (Invasion) und Abwanderung prägt somit nicht nur das soziale Gefüge, sondern auch die wirtschaftliche Stabilität der betroffenen Regionen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Entwicklungen in der Wanderungsbewegung sowohl Chancen als auch Herausforderungen für die betroffenen Städte und Regionen mit sich bringen. Ein umfassendes Verständnis dieser Dynamiken ist entscheidend für die zukünftige Planung und Entwicklung von Städten und ländlichen Gebieten.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de